

# Zugang und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in ländlichen Regionen in Österreich aus Geschlechterperspektive

Philipp Gmeiner, Theresia Oedl-Wieser, Ingrid Machold

## Einleitung

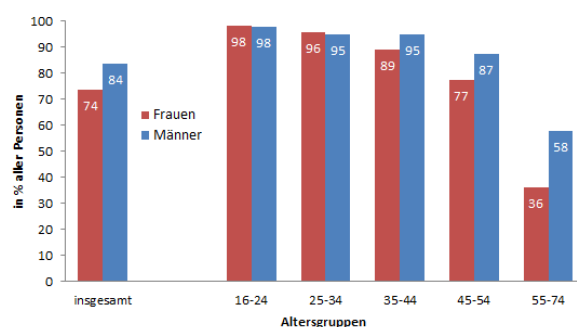
In der heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft ist der Gebrauch von Informations- und Kommunikationstechnologien aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Entwicklungen auf diesem Gebiet vollziehen sich in rasendem Tempo und mittlerweile liegt der Anteil von internetfähigen Smartphones an den Mobiltelefonen der jungen Generation in Österreich bei 50%. Vor allem in den Altersgruppen bis 55 Jahren wird die Informations- und Kommunikationstechnologie in vielen Bereichen des Lebens und Arbeitens genutzt. Im Zusammenhang mit der Zugänglichkeit und Nutzung dieser Medien und Technologien stellt sich die Frage, ob es diesbezüglich Differenzen zwischen Bevölkerungsgruppen (Geschlecht, Alter, Einkommen, Bildung, etc.) gibt. Hinsichtlich der Nutzungsraten ist von besonderem Interesse, ob Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen in Österreich bestehen. Gerade für BewohnerInnen ländlicher Regionen kann das Internet dazu dienen, räumliche Distanzen digital zu überwinden und dadurch vermehrt an gesellschaftlichen Prozessen teil zu haben. In Anbetracht der rapide voranschreitenden Entwicklungen in diesem Sektor und der Neuerungen beispielsweise im e-Government-Bereich (z.B. Steuerausgleich, Abwicklung von Amtswegen, [www.help.gv.at](http://www.help.gv.at)) ist der Zugang und die Nutzung des Internets quer durch alle Bevölkerungsgruppen von großer Bedeutung. In diesem *Fact Sheet* sollen die räumlichen Unterschiede der Internetverbreitung und -nutzung in Österreich dargestellt und das Ausmaß der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien von verschiedenen Bevölkerungsgruppen analysiert werden. Aus vielen Studien ist bekannt, dass ältere, weniger gebildete und wirtschaftlich inaktive Personen das Internet in viel geringerem Maße nutzen als jüngere, höher qualifizierte und gut verdienende Personen (eurostat 2010a; STATISTIK AUSTRIA 2011). Eine *digitale Spaltung*, im Englischen als *digital divide* bezeichnet, birgt die Gefahr, dass die Verbreitung und gewinnbringende Verwendung der digitalen Technologien vom sozio-ökonomischen Status einer Person und von der volkswirtschaftlichen Potenz eines Landes abhängt und sich damit bestehende soziale und transnationale Klüfte durch die Ausweitung dieser Technologien eher verstärken als verringern (Marr und Zillien, 2010, 257; Schreiber 2010, 69). Da das Internet den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen sowie den Austausch von Wissen erleichtert, kann diese strukturelle Ungleichheitsdimension dazu führen, dass Menschen, die nicht an der Nutzung neuer Informationstechnologien teilhaben, aus sozialer wie ökonomischer Sicht den Anschluss verlieren.

## Internetnutzung in der EU

Die Daten der statistischen Erhebung zur Nutzung des Internets in der EU zeigen, dass Frauen das Internet etwas weniger nutzen als Männer (62% gegenüber 68%) und ältere Personen dies lediglich zu 37% tun (> 55 Jahre). Im Allgemeinen nutzen Menschen mit niedrigem Bildungsniveau das Internet nur zu 44%, im Gegensatz zu jenen mit hohem Bildungsniveau, die dies zu 90% tun (eurostat 2010b, 1). Das unterschiedliche Nutzungsverhalten des Internets – abhängig von Alter, Bildungsstand, Einkommen oder Geschlecht – weist auf die Notwendigkeit hin, Anstrengungen zu unternehmen, den nutzungsferneren Personengruppen durch gezielte Angebote und Förderung den Zugang zu dieser Technologie zu ermöglichen (s. Box 1 und 2).

In der EU hat sich zwischen 2006-2010 der Anteil der Haushalte mit Breitbandverbindungen verdoppelt (2006: 30%, 2010: 61%), 70% der Haushalte in der EU-27 verfügten 2010 bereits über einen Internetzugang (2006: 49%). In den Haushalten mit Kindern liegt der Anteil von Internetzugängen in allen Mitgliedstaaten um 20% höher (84% gegenüber 65%). Die höchsten Anteile von Haushalten mit Internetzugang wurden im Jahr 2010 in den Niederlanden (91%), Luxemburg (90%), Schweden (88%) und Dänemark (86%) verzeichnet, die niedrigsten in Bulgarien (33%), Rumänien (42%) und Griechenland (46%) (eurostat 2010b, 1f). In der EU-27 verschickten 2010 etwa 90% aller InternetnutzerInnen E-Mails, ohne wesentliche Unterschiede bei den Altersgruppen. Dagegen waren sehr deutliche Altersunterschiede bei der Nutzung des Internets für das Einstellen von Mitteilungen in Chats, Blogs oder Online-Netzwerken feststellbar. Vier Fünftel der InternetnutzerInnen im Alter von 16-24 Jahren nutzen das Internet zu diesem Zweck, gegenüber zwei Fünftel der NutzerInnen im Alter von 35-54 Jahren und weniger als einem Fünftel derjenigen im Alter von 55-74 Jahren (eurostat 2010b, 2).

Abb. 1: InternetnutzerInnen 2011 nach Geschlecht und Alter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2011. Befragungszeitpunkte: Mai und Juni 2011.

## Internetnutzung in Österreich

Im EU-Vergleich liegt Österreich 2010 mit 74% Internet-Usern im Mittelfeld der EU-27 und weist einen überdurchschnittlichen Anteil beim Internetzugang von Haushalten mit Kindern auf (94% gegenüber 84%) (eurostat 2010b, 2).

Wie die aktuellen Ergebnisse (s. Abb. 1) über den IKT-Einsatz in Haushalten 2011 für Österreich zeigen, nutzen Frauen das Internet zu einem geringeren Ausmaß als Männer (74% gegenüber 84%, insgesamt 79%). Je jünger allerdings die Altersgruppe ist, desto eher verschwinden diese geschlechterspezifischen Unterschiede. Denn in Schule, bei der Ausbildung und im Beruf ist der Einsatz des Internets mittlerweile eine Notwendigkeit und auch im privaten Bereich hat die Beteiligung an „social networks“ wie etwa *facebook*, *twitter*, etc. für junge, aber auch zunehmend ältere Menschen eine hohe Priorität. Ein „offline-Status“ ist für viele kaum mehr vorstellbar.

Verstärkt wurde die Internetnutzung in Österreich durch den Boom bei Smartphones, denn laut einer Studie von A1 und GfK Austria (A1, 2010) ist der Anteil der Smartphones bei jungen Männern von 12 bis 29 Jahren mit 54% am höchsten, der Anteil bei jungen Frauen im Alter zwischen 12 und 29 Jahren liegt bei 47%. Smartphones eignen sich bestens dazu, von so gut wie überall, Statusmeldungen in den bei Jugendlichen beliebten sozialen Netzwerken zu posten. Bei Betrachtung der Altersgruppen ab 55 Jahren zeigen sich insgesamt eine niedrigere Nutzung und ein deutlicher Unterschied bei der Internetnutzung zwischen den Geschlechtern. Der Anteil der Frauen ist hier mit 32% sehr niedrig. Diese Gruppe gehört zu den sogenannten *digital immigrants*, die im Gegensatz zu den *digital natives* nicht mit Computern, Spielekonsolen, Internet usw. aufgewachsen sind und deren Handhabung erst als Erwachsene erlernen (Prensky, 2001). Insbesondere bei Men-

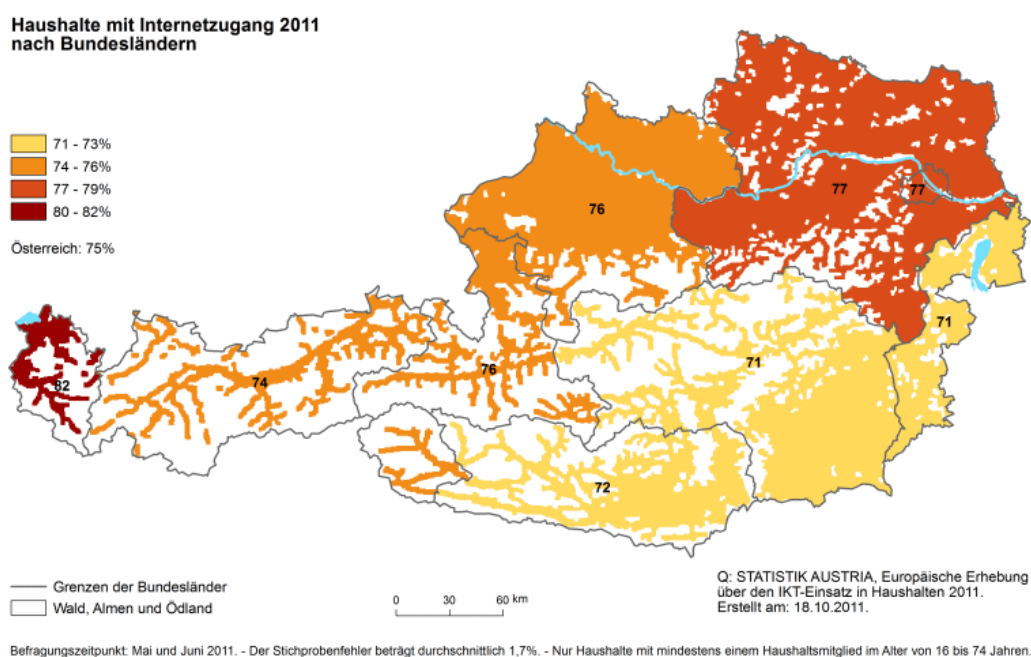
schen in den höheren Altersgruppen kann die fehlende Interneterfahrung in Zukunft zu Problemen führen, wenn Dinge des täglichen Lebens, aber auch zunehmend Abläufe der öffentlichen Verwaltung (e-Government), nur mehr online oder mit erheblichem Mehraufwand offline erledigt werden können. Davon sind, wie die Daten belegen, besonders Frauen mittleren bis höheren Alters betroffen. Es müssen Anstrengungen unternommen werden, dass dieser Entwicklung mit Kursangeboten oder innerfamiliärer Hilfe beim Umgang mit neuen Medien entgegen gesteuert wird (s. Box 1 und 2).

## Versorgung mit Internetanschlüssen

Etwa 75% der Haushalte in Österreich haben gemäß der Erhebung der Statistik Austria (s. Abb. 2) einen Internetzugang. Am höchsten ist der Internetanteil in Vorarlberg, am niedrigsten in der Steiermark und im Burgenland, in den restlichen Bundesländern ist er etwa gleich hoch. Der Anteil von Haushalten mit Breitbandinternet ist in Vorarlberg mit 79% am höchsten, in Kärnten mit 66% und in der Steiermark und im Burgenland mit 67% am niedrigsten, in den anderen Bundesländern orientiert er sich am Österreich-Schnitt von 72% der Haushalte. Aufgrund der Stichprobengröße sind leider keine aussagekräftigeren Daten auf Bezirks- oder Gemeindeebene möglich.

Zu Beginn des Jahres 2011 wurden in Österreich 4,1 Mio. Breitbandanschlüsse gezählt (RTR 2011, S. 38f). Diese teilen sich jeweils zur Hälfte auf fixe und mobile Breitbandanschlüsse auf, wobei mobile Anschlüsse im Vergleich zu den früheren Erhebungen besonders stark zunahmen. Aufgrund dieser Entwicklung ist zu erwarten, dass zukünftig erstmals mehr mobile als fixe Anschlüsse in Österreich vorhanden sein werden. Diese Entwicklung wird wesentlich vom Smartphone-Boom und der sehr guten Infrastruktur (RTR 2010, S. 36) für mobiles Breitbandinternet (UMTS-Netz) beeinflusst.

Abb. 2: Haushalte mit Internetzugang 2011



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, 2011

Der hohe Anteil des mobilen Breitbandinternets lässt sich damit begründen, dass das UMTS-Netz in Österreichs Dauersiedlungsraum recht gut ausgebaut ist (RTR Telekom Monitor 1/2011, Datenbasis bis inkl. September 2010) und es den Vorteil hat, dass es überall, wo UMTS-Empfang besteht, angeschlossen werden kann und so auch die Internetnutzung im Freien, unterwegs oder bei mehreren Wohnsitzen mit nur einem Anschluss möglich ist. Es ist vorwiegend für private Kunden gedacht, für den Gewerbe- und den Dienstleistungssektor sind jedoch leistungsfähigere, leitungsgebundene Breitbandverbindungen notwendig. Hier gibt es speziell im ländlichen Raum enorme Defizite, die unter anderem mit der Initiative „Breitband Austria Zwanzigdreizehn“ (BBA\_2013) behoben werden sollen (BMVIT 2011a, b).

### Weißer Flecken der Internetversorgung

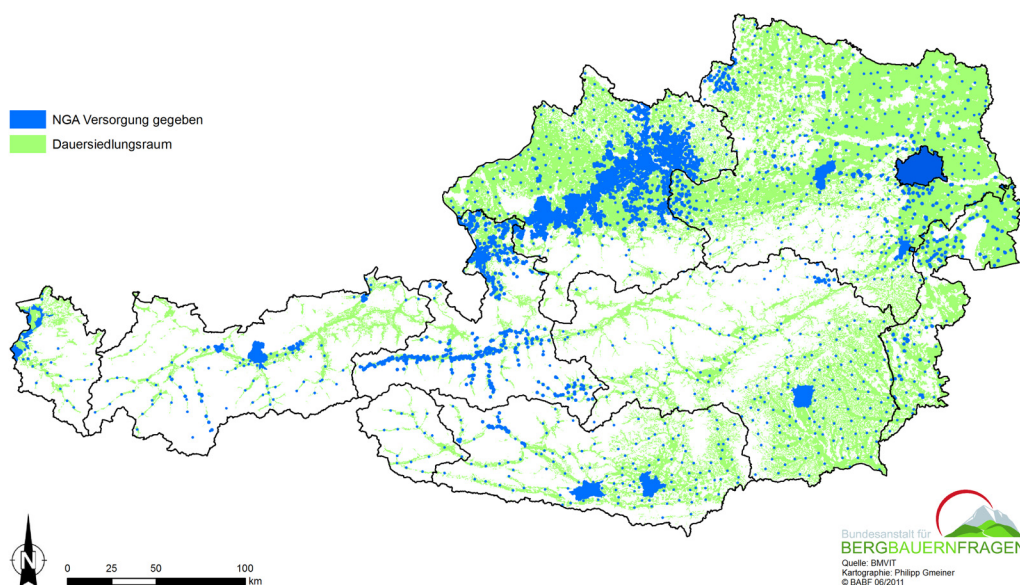
Derzeit gibt es in Österreich bundesweit 17 Gemeinden (d.h. knapp 0,7% aller Gemeinden bzw. 0,3% der Bevölkerung) wo kein Breitbandinternet mit Festnetz möglich ist. Neun dieser 17 Gemeinden befinden sich in Niederösterreich, fünf in der Steiermark und drei in Tirol (Auskunft A1 Telekom Austria AG vom 18.08.2011). Mit der Initiative *Breitband Austria Zwanzigdreizehn* (BBA\_2013) soll der Ausbau der Breitband-Internetinfrastruktur im ländlichen Raum gefördert werden. Durch die Errichtung von NGA-Infrastrukturen (Next Generation Access) soll eine rasche Verbreitung von ultraschnellen Breitbanddiensten ermöglicht werden, wovon Wachstumsimpulse in den ländlichen Regionen erwartet werden. Förderungsgebiete im Sinne dieser Richtlinie umfassen ländliche Gebiete einschließlich Gemeinden mit weniger als 30.000 Einwohnern

sowie Teile geographischer Randbereiche von Gemeinden mit mehr als 30.000 EinwohnerInnen, die eine Dichte von weniger als 150 EinwohnerInnen/km<sup>2</sup> aufweisen (BMVIT, 2011a). Die strategischen Ziele der BBA\_2013 sind (BMVIT, 2011b):

- ◆ die Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung im ländlichen Raum,
- ◆ Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen für die lokale Bevölkerung und die lokalen Unternehmen durch Aufrechterhaltung und Verbesserung der Grundversorgung mit hochwertigen Dienstleistungen,
- ◆ Schaffung von zuverlässigen, preiswerten, hochwertigen und innovativen Breitbandzugängen,
- ◆ Überwindung der „Breitbandkluft“ durch Schaffung der Möglichkeit zur Teilhabe aller BürgerInnen Österreichs an der Wissens- und Informationsgesellschaft,
- ◆ Positionierung Österreichs in der Spitze der IKT-Nationen.

Das Förderungsgebiet für den NGA-Ausbau umfasst Ortschaften in Dauersiedlungsräumen, in denen ohne Förderung auch in naher Zukunft keine ausreichende NGA-Versorgung gewährleistet wäre und daher keine ausreichend verfügbare hochwertige Breitbandinfrastruktur zu angemessenen Preisen nutzbar sein würde. In Abb. 3 ist das bestehende NGA-Versorgungsgebiet abgebildet. Fördergebiete wären im Prinzip alle Gemeinden in Dauersiedlungsräumen, die derzeit keine NGA-Versorgung (blaue Flächen bzw. Punkte) aufweisen.

Abb. 3: NGA Versorgungsgebiet



Quelle: Eigene Darstellung, 2011

### Box 1: Lernen bewegt! Innovative Lernformen am Computer für Frauen im ländlichen Raum

Das Projekt *Lernen bewegt!* der Kärntner Volkshochschulen bietet Frauen ohne PC-Kenntnisse die Möglichkeit, sich mit dem Computer vertraut zu machen und z.B. Behördenwege über das Internet zu erledigen. Die Umsetzung erfolgt mittels der IKT-Lernwerkstatt, einem mobilen, flexiblen und offenen Bildungsangebot zum Aufbau von IKT-Basiskenntnissen und zur Förderung erster selbstgesteuerter Lernprozesse für bildungsbenachteiligte Frauen direkt vor Ort in den Gemeinden.

#### Zielgruppen

Frauen mit geringem Ausbildungsniveau (z.B. Pflichtschulabschluss, Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule oder Lehre) oder Frauen mit einer Erstausbildung, die am Arbeitsmarkt nicht mehr gefragt ist und die selten an beruflicher Weiterbildung teilnehmen.

Frauen über 45 Jahre, die keine oder nur sehr geringe IKT-Kenntnisse haben und die dadurch sowohl in ihren beruflichen Möglichkeiten begrenzt als auch von zeitgemäßen Instrumenten der Weiterbildung ausgeschlossen sind.

Innerhalb von drei Jahren sollen in 31 Gemeinden der Regionalkooperation Unterkärnten die IKT-Lernwerkstatt für Frauen umgesetzt werden. In den Kursen werden IKT-Kompetenzen aufgebaut und vor allem das selbstgesteuerte Lernen gefördert. Einen besonderen Schwerpunkt bildet der Einstieg ins e-Government. Die Teilnehmerinnen können nach Absolvierung der mobilen IKT-Lernwerkstatt auch die PC-Startprüfung ablegen. Das Projekt *Lernen bewegt!* wurde in der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft *learn forever* entwickelt und wird nun im Rahmen von Leader gefördert.

### Box 2: INTERNET für alle. Sei auch du dabei!

Hauptziel des Projektes *INTERNET für alle* des Regionalmanagements Tirol ist die Heranführung von ausgrenzungsgefährdeten Personen insbesondere in peripheren ländlichen Gebieten an die Nutzung des Internets. Menschen, welche aufgrund ihres vorgerückten Alters, fehlender berufsbegleitender Fortbildung sowie eines erst kurzzeitigen technischen Zugangs noch keine Gelegenheit zur Nutzung des Internets fanden. In einer kulminierten Situation der digitalen Ausgrenzung befinden sich insbesondere Frauen ohne Erwerbstätigkeit in ländlichen Gebieten.

Das Projekt basiert auf drei Säulen:

**Motivation von Personen:** Durch bekannte Bezugspersonen aus der Region soll der angesprochene Personenkreis zu ersten Schritten im Internet motiviert werden.

**Schulung für den Einstieg ins Internet:** Die Computerschulungen erfolgen in kleinen einheitlichen Lerngruppen in örtlichen und regionalen Schulen. Neben der Einweisung in die Bedienung des Computers werden den SchülerInnen ihre ersten Schritte in die Anwendungen des Internets vermittelt.

**Öffentlicher Internet-Zugang:** In jeder Gemeinde, in der eine Schulung dieses Projektes stattfindet, wird ein kostenloser Internetzugang eingerichtet, um das Erlernte während und auch nach der Schulung anwenden zu können.

Die Kurse finden in insgesamt 16 Gemeinden in Tirol statt. Das Projekt wird im Rahmen von Leader finanziert.

## Glossar

**Digital divide** – Digitale Spaltung weist auf den Umstand hin, dass nicht alle Menschen dieselben Zugangsmöglichkeiten zu modernen digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) haben und sich ihnen aus diesem Grunde unterschiedliche soziale und wirtschaftliche Entwicklungschancen bieten - sowohl auf globaler und nationaler Ebene.

**Smartphone** – Mobiltelefon, das außer der Telefon- und SMS-Funktion einen erweiterten Funktionsumfang hat, z.B. Breitbandinternetzugang, GPS-Funktion sowie umfangreiche Multimediafunktionen.

**Breitband-Internetverbindungen** – Internet-Zugang mit verhältnismäßig hoher Datenübertragungsrate (Bandbreite) von einem Vielfachen der Geschwindigkeit älterer Zugangstechniken wie der Telefonmodem- oder ISDN-Einwahl – heute Standard in Österreich. Breitbandinternet wird leitungsgebunden (ADSL und Kabel) oder mobil (UMTS und über Funk/Satellit) angeboten.

## Impressum:

Bundesanstalt für Bergbauernfragen  
Marxergasse 2/Mezzanin, 1030 Wien  
Tel.: +43 1 504 88 69-0  
office@berggebiete.at  
www.berggebiete.at

## Literatur

- A1 (2010): Neue Social Impact Studie von A1 - Österreichs Handybesitzer starten ins Jahrzehnt der Apps. <http://www.presstext.com/news/20100420017>, (Zugriff am 29.06.2011).
- BMVIT (2011a): Breitband Austria Zwanzigdreizehn (BBA\_2013). <http://www.bmvit.gv.at/telekommunikation/politik/informationsgesellschaft/bba2013.html>, (Zugriff am 29.06.2011).
- BMVIT (2011b): Sonderrichtlinie „Breitband Austria Zwanzigdreizehn“. Wien.
- eurostat (2010a): Internet usage in 2010 – Households and Individuals. Data in focus 50/2010. [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY\\_OFFPUB/KS-QA-10-050/EN/KS-QA-10-050-EN.PDF](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-QA-10-050/EN/KS-QA-10-050-EN.PDF), (Zugriff am 09.09.2011).
- eurostat (2010b): Internetzugang und Internetnutzung im Jahr 2010. Pressemitteilung. STAT/10/93 vom 14. Dezember 2010. <http://europa.eu/rapid/press-releases/action.do?reference=STAT/10/193&format=HTML&aged=1&language=DE&guiLanguage=fr>, (Zugriff am 09.09.2011).
- Marr, Mirko, Zillien, Nicole (2010): Digitale Spaltung. In: Schweiger, Wolfgang, Beck, Klaus: Handbuch Online-Kommunikation. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien GmbH. 257-282.
- Prensky, Marc (2001): Digital Natives, Digital Immigrants. In: On the Horizon, MCB University Press, Vol. 9 No. 5, October 2001.
- RTR (2010): Die Nutzung der Digitalen Dividende in Österreich - Wissenschaftliche Studie im Auftrag der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH, Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH. Wien.
- RTR (2011): RTR Telekom Monitor 3/2011, Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH. Wien.
- Schreiber, Martin (2010): Internetnutzung in der ländlichen Gesellschaft. In: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 1/2010, 65-76.
- STATISTIK AUSTRIA (2011): Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2011. Wien. [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz\\_in\\_haushalten/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html), (Zugriff am 18.10.2011).